

# Das Hobby soll Beruf werden

## Der Weg zum Musikstudium über die „Studienvorbereitende Ausbildung“ der kommunalen Musikschulen

Ulrich Papencordt

Viele Kinder und Jugendliche erleben das eigene aktive Musizieren, alleine oder in der Gruppe, als sehr schöne und sinnvolle Beschäftigung. Das Erlernen eines Instrumentes oder die Ausbildung der Stimme ist für sie eine wichtige und lohnende Freizeitaktivität. Bei einigen dieser jungen Menschen entsteht irgendwann im Laufe ihrer musikalischen Ausbildung der Wunsch, ein Musikstudium aufzunehmen um später beruflich „etwas mit Musik“ machen zu können. Wer jedoch mit einem Musikstudium an einer Musikhochschule, einer Universität, einer pädagogischen Hochschule, einem Konservatorium oder einer Fachakademie beginnen möchte, muss vorab neben dem entsprechenden schulischen Abschluss in einem sogenannten „Eignungsfeststellungs-Verfahren“ oder in einer „Aufnahmeprüfung“ nachweisen, dass er die zum Studium notwendigen Fähigkeiten und die entsprechende Vorbildung mitbringt. An dieser Stelle sehen sich die öffentlichen Musikschulen in der Pflicht, beratend und mit einem zielgerichteten Ausbildungskonzept Unterstützung zu leisten. Ein solches Ausbildungsangebot, häufig „Studienvorbereitende Ausbildung“ oder „Vorberufliche Fachausbildung“ genannt, ist ein wichtiges Teilkriterium für den Anspruch einer Musikschule auf die Musikschulförderung des Landes NRW.

### ZUM AUTOR

Ulrich Papencordt, geboren 1961 in Fröndenberg, nach Abitur und Musikschulausbildung in Menden Musikstudium an der damaligen Musikhochschule Rheinland/Institute Wuppertal und Düsseldorf mit Abschluss Musiklehrerdiplom als Instrumentalpädagoge und Allgemeiner Musikerzieher. Unterrichtstätigkeit an den öffentlichen Musikschulen in Düsseldorf, Hemer und im Hochsauerlandkreis. 1999 bis 2018: stellvertretender Schulleiter der Musikschule, Hochsauerlandkreis, seit 2018 Leiter des Fachdienstes Kultur/Musikschule beim Hochsauerlandkreis

Die gängigsten Musikberufe, für die an deutschen Musikhochschulen und Universitäten Studiengänge existieren, lassen sich stichpunktartig wie folgt beschreiben:

In der Musikpädagogik ist der Lehrerberuf im Fach **Musik an allgemeinbildenden Schulen** am bekanntesten. Die Tätigkeitsschwerpunkte reichen je nach Schulform von der musikwissenschaftlichen Betrachtung der verschiedenen Musikstile in Vergangenheit und Gegenwart über die Vermittlung von musiktheoretischem Wissen bis zur Anleitung zum gemeinsamen Singen und Musizieren. Der Schulmusiker ist oftmals für den Schulchor, das Schulorchester oder sonstige Ensembles verantwortlich und somit bei Schulveranstaltungen in der Regel eingebunden.

Das Berufsfeld des **Musikschulpädagogen** hat sich in den letzten Jahren stark gewandelt. Die elementare Musikerziehung für die Kinder im Vorschulalter und Grundschule und die Vermittlung instrumentaler und gesanglicher Fähigkeiten im Einzel- und Kleingruppenunterricht mit ergänzenden Ensembleangeboten sind zwar immer noch die Kernaufgaben der öffentlichen Musikschulen, die Durchführung dieser Unterrichte findet mittlerweile jedoch sehr häufig auf Basis von Kooperation – insbesondere mit allgemeinbildenden Schulen – statt. Dies fordert von den Musikschulpädagogen eine hohe zeitliche Flexibilität und sehr unterschiedliche musikalische und pädagogische Kompetenzen. Das Ziel, möglichst allen sozialen Gruppen durchgehende musikalische Bildungsbiographien vom Kleinkind bis ins hohe Alter zu ermöglichen, führt zu einem sich ständig wandelnden Berufsbild.

**Musiktherapie** dient der Wiederherstellung, Erhaltung und Förderung seelischer, körperlicher und geistiger Gesundheit. Durch gezielten Einsatz von Musik wird in der Musiktherapie therapeutische Wirkung erzielt. Musiktherapeuten arbeiten mit Menschen aller Lebensalter. Sie behandeln Patienten mit somatischen, psychischen, psychosomatischen sowie psychiatrischen Erkrankungen und Menschen mit Schädigungen oder Behin-

derungen. Musiktherapie wird auch bei Patienten mit Angststörungen oder Depressionen eingesetzt.

Ein an einer Kirchengemeinde oder einen Diözesanverband angestellter **Kirchenmusiker** ist verantwortlich für das kirchenmusikalische Geschehen in seinem Zuständigkeitsbereich. Dies sind je nach Absprache Organistendienste bei Gottesdiensten, die Leitung von Kirchenchören und die Organisation und Leitung von Konzerten und Ensembleaufführungen.

Bei der Ausbildung zum **konzertierenden Musiker oder Sänger** – solistisch oder im Ensemble – steht die Aneignung hoher künstlerischer Fähigkeiten am Instrument oder mit der Stimme im Vordergrund. Kommt im späteren Berufsleben eine freischaffende Tätigkeit nicht in Betracht, ist die Anstellung an einer öffentlich getragen „Bühne“ oder einem Rundfunkensemble als existenzsichernde Beschäftigung möglich. Ein weiteres Berufsfeld ist in diesem Zusammenhang auch der Dienst im Musikwesen der Bundeswehr.

Der **Kapellmeisterstudiengang** befähigt zur künstlerischen Leitung und Führung eines Instrumental- und Vokalensembles. Er studiert die Musikwerke gemeinsam mit einem Chor oder Orchester ein und trägt dabei die Verantwortung für die künstlerische Gestaltung und Interpretation des musikalischen Werkes. Kapellmeister oder Dirigenten arbeiten vorrangig an Theatern, Opern oder Schauspielhäusern.

Das Berufsfeld des **Komponisten** ist sehr breit gefächert. Nach dem Studium der „Komposition“ erschafft der Komponist nicht nur neue musikalische Werke, sondern ist oftmals auch als Arrangeur tätig, indem er bereits vorhandene Melodien und Werke für eine bestimmte Besetzung einrichtet. Neben eigeninitiativ geschaffenen Werken fertigt ein Komponist Auftragskompositionen und Arrangements für bestimmte Anlässe oder Verlage. Ein weiteres Arbeitsumfeld findet sich an Theatern oder an Opern sowie in der Filmindustrie.

Der **Tonmeister** arbeitet bei Musik- oder Hörspiel-Produktionen als Aufnahmeleiter. Er führt Klang- und Musikregie und ist für den Schnitt verantwortlich. Anhand des Notentextes überwacht er die Texttreue, die Intonation und das Zusammenspiel zwischen den Instrumentengruppen.

Der Toningenieur ist bei Konzert- und Theaterveranstaltungen, bei Tonaufnahmen sowie im Rundfunkwesen verantwortlich für die technisch einwandfrei Musik- und Sprachübertragung.

Die Anforderungen in den Aufnahmeprüfungen unterscheiden sich je nach Studiengang und Ausbildungsinstitut erheblich voneinander. Da die Studienplätze für Musik sehr begrenzt sind, können die Ausbildungsinstitute jeweils nur die besten Prüflinge aufnehmen. Voraussetzung ist immer eine besondere musikalische Begabung und überdurchschnittliche instrumentale und musiktheoretische Fähigkeiten.

In den Aufnahmeprüfungen muss der Bewerber auf seinem Hauptinstrument mehrere anspruchsvolle Werke aus verschiedenen Musikepochen vortragen und umfassende Kenntnisse in den Fächern Harmonielehre und Gehörbildung nachweisen. Je nach Studiengang kann die Aufnahmeprüfung darüber hinaus noch folgende Bereiche umfassen: Beherrschung eines zweiten Instruments, Gesang, Musikgeschichte, Formenlehre, Improvisation oder Volksliedspiel. Dabei reicht das Schulwissen in den musiktheoretischen Teilen der Aufnahmeprüfung bei weitem nicht aus, um eine Aufnahmeprüfung bestehen zu können.

Die kommunalen Musikschulen in der hiesigen Region versorgen mit ihrem Angebot nahezu das gesamte Gebiet des ehemals kurkölnischen Sauerlandes. Die Schulen sind häufig in städtischer Trägerschaft oder in Zweckverbänden organisiert. Die Vorbereitung auf eine Aufnahmeprüfung zum Musikstudium gehört in unterschiedlicher Konzeption bei den meisten kommunalen Musikschulen der Region zum Ausbildungsangebot.

Die flächenmäßig und schülerzahlmäßig größte Einrichtung dieser Art befindet sich in Trägerschaft des Hochsauerlandkreises. Als Kreismusikschule zentral geführt, deckt sie mit ihrem Angebot die gesamte Fläche des Kreises mit seinen 12 Städten und Gemeinden ab.

An der Musikschule Hochsauerlandkreis werden in der Abteilung „Studienvorbereitende Ausbildung“ (SVA) durchschnittlich 15 Schülerinnen und Schüler in verschie-

denen Instrumental-, Gesang- und Theorienteilern gezielt auf ihre individuellen Aufnahmeprüfungen vorbereitet. Bevor eine Aufnahme in die SVA erfolgt, werden interessierte Schülerinnen und Schüler eingehend über mögliche Studiengänge, Studienvoraussetzungen und Berufsaussichten beraten.

Wer sich nach den Beratungsgesprächen entscheidet, ein Musikstudium anzustreben, erhält dann im Rahmen der SVA wöchentlichen Unterricht im instrumentalen Haupt- und Nebenfach, in Harmonielehre und Gehörbildung und, falls erforderlich, eine stimmliche Ausbildung.

Da die Vorbereitung auf eine Aufnahmeprüfung eine erhebliche finanzielle Belastung bedeutet, gewährt der Hochsauerlandkreis bei Aufnahme in die „Studienvorbereitende Ausbildung“ auf die anfallenden Unterrichtsgebühren eine Ermäßigung von 20 %. Diese Förderung ist auf maximal 3 Jahre beschränkt.

Nahezu sämtliche Schülerinnen und Schüler haben nach dem Durchlaufen dieses Ausbildungskonzeptes ein Musikstudium an den verschiedenen Musikhochschulen, Universitäten oder Pädagogischen Hochschulen aufnehmen können. Viele dieser ehemaligen Musikschüler sind nach abgeschlossenem Studium bereits wieder als Musiklehrer an allgemeinbildenden Schulen oder Musikschulen in der Region tätig. ❀



„Während meiner letzten zwei Jahre als Schüler der Musikschule Hochsauerlandkreis wurde ich durch die Lehrkräfte der „Studienvorbereitende Ausbildung“ sehr gewissenhaft auf die Aufnahmeprüfungen vorbereitet. Der praktische und theoretische Teil der Eignungstests stellte folglich kein größeres Problem für mich dar. Dieses Wissen hat mir nicht nur bei den Aufnahmeprüfungen, sondern auch fortlaufend im Studium weitergeholfen. Dadurch konnte ich das Studium gut abschließen und freue mich nun, als ehemaliger Schüler der Musikschule Hochsauerlandkreis Teil des Kollegiums zu sein.“

Franz Josef Staudinger



„Wenn Musik durchs Leben führt, einen begeistert und im Inneren erfüllt-warum dann nicht Musik studieren? Die „Studienvorbereitende Ausbildung“ hilft uns, diese Vorgaben anzugehen.“

„Neben der Vorbereitung auf die Aufnahmeprüfungen können wir während unseres freiwilligen sozialen Jahres an Musikschule Hochsauerlandkreis viel Praxiserfahrung sammeln. Wir unterstützen die Orchesterarbeit bei Proben, Veranstaltungen und Konzertreisen und können erleben, wie die Musik.“

Sophia Kummer/Luisa Hecker